



Schürzen | Schoosse

23. November 2012 bis 20. Mai 2013

Museum Appenzell
Hauptgasse 4
9050 Appenzell
www.museum.ai.ch

Bis März:
Dienstag bis Sonntag 14–17 Uhr
Ab April:
täglich 10–12 Uhr/14–17 Uhr

 Appenzeller
Kantonalbank
Wir tun etwas für Sie.

Schürzen | Schoosse



Die Schürze war bis in die 1960er Jahre ein allgegenwärtiges Kleidungsstück. Für Generationen von Frauen und Männern war es undenkbar, keine Schürze zu tragen. Im Vordergrund standen zwei ineinandergreifende Muster – das Schaffen in der Schürze und das Schonen mit der Schürze. In Schürzen wurde geputzt, gewaschen, bedient, gebacken, geschustert und gemetzget und dabei stets die Kleidung vor Schmutz und Abnutzung bewahrt. Schürzen sollten aber auch schmücken und auszeichnen. Und sie transportierten unterschiedliche Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit.

Erste Männerschürzen sind im 13. Jahrhundert belegt. Parallel zum Aufkommen des Zunftwesens entwickelte sich die Schürze zum repräsentativen Kennzeichen bestimmter Handwerksberufe wie Schmied, Bäcker oder Schuster. Als textiles «Werkzeug» waren sie in Schnitt und Material den jeweiligen Arbeitsprozessen angepasst. Mit der fortschreitenden Mechanisierung und dem Verschwinden manueller Produktionsweisen verloren die Männerschürzen an Bedeutung. Ab den 1930er Jahren eroberten Arbeitsmäntel (Kittel) die Fabriken und später bestimmten Übergewänder, Overalls und Latzhosen die Berufsbekleidung der Männer.

Als eigenständiges Kleidungsstück setzte sich die Frauenschürze erst im 16. Jahrhundert durch. Die über dem Rock getragene Halbschürze wurde zum festen Bestandteil in der Frauenkleidung. Erste Schürzen mit angenähten Lätzchen kamen am französischen Hof in Mode und entwickelten sich im 19. Jahrhundert als weiss verzierte Latzschürzen mit Rüschen und Spitzen zum Symbol bürgerlicher Häuslichkeit. Auf dem Lande

verbreitete sich später die schlichtere Variante, die weisse Sonntagsschürze mit dekorativem Hohlsaum. Farbige Latzschürzen kamen um 1910 in Mode.

Während für Männer das Tragen der Schürze auf die Berufsarbeit begrenzt war, trugen Frauen Schürzen in sämtlichen Lebenslagen und zu allen Tätigkeiten, von frühmorgens bis zum Schlafengehen, werktags und sonntags: im Haushalt die Währschafte, beim Waschen die Verbraachte, zum Heuen die Praktische und beim Gang ins Dorf die Schöne. Das omnipräsente Schürzentragen signalisierte Sauberkeit und Ordentlichkeit und war vor allem Ausdruck für unermüdliches Tätigsein. In den 1960er Jahren wird das Ablegen der Schürze zum Zeichen für ein neues Frauenbewusstsein und ist gleichzeitig eine Folge des zunehmenden Wohlstands.

Das Museum Appenzell zeigt über 70 Alltags- und Berufsschürzen. Ergänzt werden diese durch Bilder von namhaften Künstlern (Carl August Liner, Hans Caspar Ulrich, Hans Zeller u.a.) sowie eine reiche Auswahl an Fotos, die einen Zeitraum von 1890 bis heute abdecken. Auch das Schürzennähen – in der Fabrik oder selbst gemacht – wird thematisiert. Schürzennäherinnen, welche für Alice Kriemler-Schoch (Akris) arbeiteten, geben dazu einen spannenden Einblick in ihren Berufsalltag.

Sie und Ihre Bekannten sind **herzlich eingeladen zur Eröffnung der Ausstellung**

am 23. November, 19.00 Uhr

Begrüssung: Roland Inauen

Einführung: Birgit Langenegger

Es singen: Die «Meedle»

Begleitveranstaltungen

16. Dezember 2012, 15.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

26. Januar 2013, 16.00 Uhr

Schürzen tragen heute. Die Innerrhoder Fotokünstlerin Luzia Broger hat im Auftrag des Museums Appenzell heutige Schürzenträgerinnen und -träger fotografiert. Vernissage der Fotoausstellung

16. Februar 2013, 15.30 Uhr

Jolanda Spirig liest aus ihrem neuen Buch «Schürzennäherinnen. Die Fabrikantin und die Kriessner Mädchen». Vorführung des Films von Thomas Karrer über die Schürzennäherin Rösli Lutz-Weder

16. März 2013, 14.30 Uhr

Führung durch die Ausstellung

5. April 2013, 19.30 Uhr

Live-Modeschau mit Innerrhoder Schürzen und Modells

12. Mai 2013, 14.30 Uhr

Biesen, Brögeli und Pailletten. Schmucke Details an Schürzen und Brüechli. Führung zum internationalen Museumstag, Gratiseintritt, geöffnet durchgehend von 10–17 Uhr

Führungen für Gruppen durch die Ausstellung sind auf Anfrage jederzeit möglich.